

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,  
voraussichtlich  
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der  
Zentralvereine, den Vertrauensleuten  
der Gewerkschaften und den Redaktionen  
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:  
G. Legien,  
Zollvereins-Niederlage,  
Wilhelmstr. 13, I.

### Die Stärke und Leistungsfähigkeit der deutschen Gewerkschaften im Jahre 1877.

Statistische Aufnahmen über die Ausdehnung der Gewerkschaften in Deutschland sind bis jetzt nur äußerst wenige veranstaltet worden, so daß es anzuverlässigem Material fehlt, um Vergleiche ziehen zu können, in welchem Maße die gewerkschaftlichen Organisationen in Bezug auf Zahl ihrer Mitglieder und in Bezug auf finanzielle Leistungsfähigkeit von Jahr zu Jahr in den letzten zwei Jahrzehnten in Deutschland gewachsen sind. Solche Vergleiche sind aber erforderlich, um die Lage und die Entwicklung der gewerkschaftlichen Bewegung beurtheilen zu können. Eine Statistik, deren Zuverlässigkeit wohl außer Zweifel steht, wurde im Jahre 1877 von einem eifrigen Vertreter der Gewerkschaftsbewegung aufgenommen. Wir glauben den gewerkschaftlich organisirten Arbeitern einen Dienst zu erweisen, wenn wir diese Statistik im Anschluß an die in den letzten Nummern des „Correspondenzblatt“ veröffentlichte Statistik für 1892 abdrucken. Die Statistik ist der Nummer 4 des „Pionier“ vom 26. Januar 1878 entnommen. Es werden sich noch heute einzelne Exemplare dieses ehemaligen Zentralblattes der deutschen Gewerkschaften in Händen der in den siebziger Jahren in der Arbeiterbewegung thätigen Genossen befinden, doch dürfte deren Zahl äußerst gering sein, während dieses Material für jeden gewerkschaftlich organisirten Arbeiter von größtem Interesse ist. Wir bringen deshalb nicht nur die Tabelle, wie sie in der genannten Nummer des „Pionier“ veröffentlicht worden ist, sondern auch den dazu gebrachten Text. Aus dieser Statistik ergibt sich, daß die Gewerkschaften im Jahre 1877 äußerst schwach waren, trotzdem aber wird in dem Text mit Nachdruck hervorgehoben, daß die Gewerkschaften schon damals eine respectable Macht seien und die deutschen Arbeiter stolz auf diese ihre Schöpfung sein könnten. Doch die einfache Wiedergabe der Tabelle und des Textes wird genügen, um den gewerkschaftlich organisirten Arbeitern Anregung zu neuer Thätigkeit und zum Festhalten an ihren Organisationsbestrebungen zu geben; wir begnügen uns daher für heute damit und kommen vielleicht später noch einmal auf die Sache zurück.

#### Zur Gewerkschaftsstatistik.

Nachdem die gewerkschaftlichen Verhältnisse durch die im verfloffenen Sommer erfolgte Anregung neuerdings wieder einer lebhaften Erörterung unterzogen worden, hielten wir es für geboten, zur Kritik der Kritik so viel Material als nur möglich heranzuholen. Was lange bei den Erörterungen gefehlt hat, und was, wenn vorhanden, manches vorschnelle Urtheil sofort abgeschnitten hätte, das war eine möglichst genaue Statistik der Gewerkschaften in Deutschland. Diese Statistik haben wir durch Aussendung entsprechender Fragebogen an die Gewerkschaftsverwaltungen, sowie durch Benützung amtlicher Statistiken endlich in umstehender Tabelle fertig stellen können, fertig allerdings nicht im vollen Sinne des Wortes, aber doch insofern, als es bei der Kürze der uns gelassenen Zeit und bei den theilweise mangelhaften Antworten einzelner Verwaltungen möglich war. Haben wir nicht Alles erreicht, so dürfen wir doch sagen, daß ein guter Anfang zum Besseren gemacht ist. Nur wenige gewerkschaftliche Vereinigungen fehlen in der Tabelle — die wichtigste der fehlenden ist die der Hutmacher (Zentralverein mit eigenem Organ), dann der Verein der Steinmehlen (Sig Leipzig), ferner mehrere kleine Vereine in Hamburg, als: Keepschläger (Seiler), Bosamentirer, Drechsler und Schirmmacher, endlich der Verein der Kholographen (Holzschneider). Von zwei Gewerkschaften mußten wir uns das Material auf privatem Wege verschaffen, da uns die Verwaltung der Maurer und die der Tabakarbeiter leider ohne Antwort ließen.

Wenn wir die Tabelle überschauen, kann uns die Freude über die Zahl der sozialistischen Gewerkschaften in Deutschland trotz alledem und alledem nicht verborgen werden. Die Gesamtzahl der in der Tabelle genannten Vereinigungen beträgt 30, darunter sind 25 Zentralvereinigungen mit Mitgliedern an mehr als einem Orte, die übrigen 5 sind Lokalvereine. Lassen wir die Hutmacher nicht außer Acht, so beträgt die Zahl der eigentlichen Gewerkschaften 26 und haben diese zusammen dann mehr als 50 000 Mitglieder an etwa 1800 Orten. Das sind stattliche Zahlen —

# Statistische Tafel der

Name der Gewerkschaft	Sitz und Verwaltung	Organisations- form				Auf wie viele Orte erstreckt sich die Verbindung	Mitgliedergahl	Zahl zusammen monatlich an Gehalt M.	Eintrittsgeld Pf.	Beitrag pro Woche Pf.	Beitrag pro Monat Pf.	Wird Unterstützung gezahlt					
		Einzeln Mitglieder	Mitgliedschaften	Ortsvereine	Gauverbände							bei Streiks	bei Arbeitslosigkeit	auf der Reise	bei Krankheiten	bei Sterbefällen	bei Invalidität
<sup>1</sup> Arbeitsleute (Bund der deutschen)	Hamburg	Ja	—	—	—	38	1800	145	15	—	30	Ja	—	—	Extra	Extra	—
<sup>2</sup> Berg- u. Hüttenarb. (Verband sächsischer Bildhauer-Gewerksch.)	Zwickau	Ja	—	—	—	36	800	70	50	—	20	—	—	—	Extra	Extra	Extra
Buchdrucker-Verband (Deutscher)	Hamburg	—	Ja	—	—	1	35	1	—	—	20	—	—	—	—	—	—
Buchbinder u. verw. Geschäftszweige (Verband der Böttcher)	Leipzig	—	—	Ja	25	325	5500	394	—	40	—	Ja	—	Ja	Extra	Extra	Ja
Bund der deutschen Gold- u. Silberarbeit. u. verw. Berufsgenoss. (Gewerkverein der Glasarbeiter)	Leipzig	Ja	Ja	Ja	—	50	1000	118	50	25	—	Ja	—	Ja	Ja	—	Ja
(Bund der deutschen Harzburger Arbeiter- Gewerk)	Leipzig	—	Ja	—	—	11	500	—	50	10	—	Ja	—	Ja	—	—	—
Korbmacher (Bund von Hamburg Altona, Ottensen)	Schwab. Münd	—	—	Ja	—	9	800	4.50 3% der Einnah.	20	10	—	Ja	Ja	—	—	—	Ja
Maler, Lackirer und Bergolber (Verband d. deutschen Maler und Lackirer Verein der)	Lößtau b. Dresden	Ja	—	—	—	34	700	14	150	—	60	Ja	—	Ja	—	—	Ja
Manufakt. u. Handarb. beiderlei Geschlechts (Gewerkschaft der Maurer- und Stein- hauer-Bund Allgemeiner deutsch.)	Bündheim	—	—	Ja	—	7	220	2.25	50	—	10	—	Ja	—	Ja	Ja	—
Metallarb. - Gewerks- Genossenschaft	Hamburg	—	Ja	—	—	3	75	8.	30	—	20	Ja	—	—	—	—	—
Sandbagger-Berein Sattler u. Berufsgen. (Berein der)	Hamburg	—	Ja	—	—	10	300	30	50	—	40	Ja	—	—	—	—	—
Schmiede (Verband deutscher Senefelder Bund Lithograph. u. Stein- drucker)	Leipzig	—	Ja	—	—	1	250	14	30	—	30	Ja	—	—	—	—	—
Steinm. u. Bildhauer (Fachverein, München)	Hamburg	—	Ja	—	—	1	250	14	30	—	30	Ja	—	—	—	—	—
Schlosser (Fachverein)	Erimmit- schau	Ja	—	—	—	32	1250	32	40	—	20 bis 30	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	—
Schuhmacher u. verw. Gewerke (Gewerkschaft der Schneider-Berein Allgemeiner deutsch.)	Hamburg	Ja	Ja	—	—	33	2500	150	—	—	—	Ja	—	—	—	—	—
Schiffszimm.-Berein (Allgemeiner deutsch.)	Braunschweig	Ja	Ja	—	—	100	4000	130	50	15	—	Ja	—	Ja	Ja	Ja	—
Stellmacher-Berein Tabak-Arbeit.-Berein (Deutscher)	Hamburg	—	Ja	—	—	1	200	4	400	—	60	Ja	—	—	Ja	Ja	—
Tapeziere u. Fachgen. (Verband der)	Dresden	Ja	Ja	—	—	10	260	10	50	—	50	Ja	—	Ja	—	—	—
Tischler u. verwandt. Berufsgenossen (Bund der)	Berlin	—	Ja	—	—	6	600	90	50	—	50	Ja	—	—	—	—	—
Töpfer u. Berufsgen. (Allgem. d. Berein der)	Nürnberg	Ja	—	Ja	—	21	600	12	10	20	—	Ja	—	Ja	Ja	—	—
Zimmerer-Gewerk (Deutsches)	München	—	—	Ja	—	1	200	—	40	—	20	—	—	Ja	Ja	—	—
	München	—	—	Ja	—	1	80	—	20	—	20	—	—	—	Ja	—	—
	Gotha	Ja	Ja	—	—	94	3585	195	25	—	30	Ja	—	Ja	—	Ja	—
	Gießen	—	Ja	—	—	75	2800	90	30	12	—	Ja	—	Ja	—	Ja	—
	Hamburg	—	Ja	—	—	16	3000	160	60	—	20	Ja	—	—	—	—	—
	Dresden	Ja	Ja	—	—	15	350	Unbest.	50	10	—	Ja	—	Ja	—	—	—
	Berlin	Ja	Ja	—	—	120	8100	200	50	20	—	Ja	—	Ja	Extra	Extra	—
	Berlin	—	—	Ja	—	20	650	12	50	20	—	Ja	—	Ja	—	Ja	—
	Mannheim	Ja	—	—	—	96	5100	162	50	10	—	Ja	—	Ja	Extra	Extra	—
	Hamburg	—	Ja	—	—	12	500	—	40	—	20	Ja	—	Ja	—	—	—
	Hamburg	Ja	Ja	—	—	88	3800	130	25	—	40	Ja	—	Ja	Ja	Ja	—
						1286	49055	2169.75									

und doch wie klein erscheinen sie, sobald die Gesamtzahl der Arbeiter jener Geschäftszweige, wonach die Gewerkschaften benannt sind, aufmarschirt. Diese Gesamtzahl — Lehrlinge ausgeschlossen — beträgt rund 2 Millionen, so daß davon nur  $2\frac{1}{2}$  pZt., also von 1000 Arbeitern nur 25, den Gewerkschaften angehören.

Nehmen wir die Zahl der Arbeiter (Gesellen und Gehülften — männlich und weiblich) in den verschiedenen Gewerbebetrieben Deutschlands auf rund 3 Millionen an, eine Zahl, die nicht zu hoch gegriffen ist, dann ergibt sich, daß nur  $1\frac{2}{3}$  pZt. aller Gesellen und Gehülften in Gewerkschaften, organisiert sind. Das ist wenig, sehr wenig und wird in der Zahl auch nicht wesentlich geändert, wenn wir die Hirsch-Polke'schen Gewerkvereine (Dunder ist abgethan) nach ihrer eigenen übertriebenen Schätzung in Anrechnung bringen. Diese Vereine haben angeblich 25 000 Mitglieder, nur halb so viel wie die sozialistischen Gewerkschaften, und können, da sie nur  $\frac{5}{6}$  pZt. der vorerwähnten 3 Millionen Arbeiter ausmachen, die obige Ziffer von  $1\frac{2}{3}$  pZt. nur auf  $2\frac{1}{2}$  pZt. hinaufschrauben, somit kommt in Deutschland auf 40 gewerbliche oder industrielle Arbeiter nur 1, welcher einer freien, von staatlicher Kontrolle unabhängigen Organisation angehört. Und um dies Ergebnis zu erreichen, sind volle 9 Jahre nöthig gewesen — eine lange Zeit. Allein, trotzdem sind wir erfreut, so gering auch die Erfolge anscheinend sein mögen. Warum wir das sind, ist sehr einfach. Es bedeutet viel, wenn unter 40 auch nur einer weiß, wie viel die Uhr geschlagen hat. Außerdem ziehen wir die schwierigen Verhältnisse in Betracht, unter welchen die Gewerkschaftsbewegung sich auf ihre heutige Höhe emporarbeiten mußte. Schwierig waren diese Verhältnisse besonders für die sozialistische Gewerkschaftsbewegung. Von Anfang an im Kampfe mit den gegnerischen Gewerkvereinen, hatte sie auch viele Gegner in ihren eigenen Reihen, unter ihren natürlichen Freunden. Bald sollte sich dies noch verschlimmern. Der politische Fraktionsstreit der Sozialdemokraten Deutschlands wirkte zurück auf die gewerkschaftliche Bewegung, und gerade auf sie am meisten, am nachtheiligsten. Daher war ein kräftiges Aufblühen erst möglich, als im Jahre 1875 das Fundament einer einheitlichen Arbeiterbewegung in Deutschland gelegt wurde. Aber nicht allein die eben besprochenen Hindernisse galt es zu überwinden, nein, nicht minder große, die der polizeilichen und staatsanwaltlichen Eingriffe, mußten verbaut werden. Daß dazu ein kräftiger Wagen erforderlich war und noch ist, bedarf keiner Begründung. Genug, die Gewerkschaften, niemals ungestört und unbehindert, sind ihrer Feinde bis jetzt stets Herr geworden, und das läßt sie uns als einen wichtigen, tüchtigen Faktor in der modernen Arbeiterbewegung begrüßen.

Wie sehr die Hirsch-Polke'schen Gewerkvereine, trotz aller Harmonieduselei, hinter unseren Gewerkschaften zurückgeblieben sind, beweisen die beiderseitigen Zahlen. Wir haben 50 000, jene nur 25 000 Mitglieder. Allerdings giebt Dr. Hirsch an, daß die Hülfsklassen seiner verschiedenen Gewerkvereine zusammen etwa 42 000 Mitglieder zählen und diese sich auf 800 Orte, oder richtiger

800 Mitgliedschaften, manche an einem Orte, vertheilen. Zugegeben, es sei so, so steht doch fest, daß Hülfsklassen, welche ihre Mitglieder zur Hälfte außerhalb der Gewerkvereine haben, als Organisation im Sinne der Gewerkvereine oder gar unserer Gewerkschaften nicht gelten können. Wäre dem anders, so könnten wir eine Menge Hülfs- und Krankenkassen anführen, deren Mitglieder zur Mehrheit im sozialistischen Lager stehen. Die Zahl der Gewerkvereine beträgt — gegenüber unseren 26 — nur 14. Während auf umstehender Tabelle 22 Hauptgewerkszweige vertreten sind — die Schlosser und Schmiede gehören zur Branche der Metallarbeiter — umfassen die Gewerkvereine nur folgende: Maschinenbau- und Metallarbeiter, Fabrik- und Handarbeiter, Tischler, Stuhlarbeiter, Maurer und Steinhauer, Zimmerer, Schiffszimmerer, Lithographen, Glasarbeiter, Schneider, Lederarbeiter, Töpfer, Bergarbeiter, Tabakarbeiter. Trotzdem wir nun viel weiter vorgedrungen sind, als die Gewerkvereine, fehlen uns doch noch Organisationen unter den Arbeitern in folgenden wichtigen Gewerbebetrieben: Papierfabrikation, Talg- und Seifensiedereien, Mühlen, Bäckereien, Mälzereien, Brauereien und Brennereien, Barbiergehäften, Geschäften der Dachdecker und Schornsteinfeger, Kunst- und Handelsgärtnereien, Schlächtereien. Was aber überhaupt fehlt, d. h. am meisten vermisst wird, ist eine starke Organisation unter den Fabrikarbeitern einer- und den Landarbeitern anderer-seits. Das, was wir hierin aufzuweisen haben, ist nur ein schwaches Reiz von Organisation, ist aus zu vielerlei Elementen zusammengesetzt, um kräftig gedeihen zu können.

Die stärkste und älteste Organisation, welche auf der Tabelle verzeichnet steht, ist die der Buchdrucker, nächst ihr an Stärke die der Schiffszimmerer. Beide Organisationen sind insofern als die stärksten zu bezeichnen, als die Hälfte der Arbeiter in den betreffenden Geschäftszweigen zur Gewerkschaft gehören und beiden Gewerkschaften ziemlich Geldmittel zur Verfügung stehen. Bezüglich der Mitgliederzahl kommt zuerst der Tabakarbeiterverein, welcher seit zwölf Jahren rüstig im Vordergrunde der gewerkschaftlichen Bewegung gerungen und ebenfalls pekuniär sein Schäfchen im Trocknen hat. Die übrigen Organisationen sind alle jüngeren Datums und theils erst aus Vereinigungen zweier Organisationen in den Jahren 1875 und 1876 hervorgegangen.

Vergleichen wir die Einnahmen und Ausgaben aller Gewerkschaften, soweit sie auf der Tabelle ermittelt sind, dann ergibt sich ein Ueberschuß von monatlich M. 6772. Wir zweifeln nicht daran, daß unter Hinzuziehung der Tabakarbeiter, Maurer und Gutmacher dieser Ueberschuß sich auf etwa M. 8000 monatlich belaufen wird. Davon fällt der Löwenantheil den Buchdruckern und zwar mit M. 3538 zu, womit erwiesen ist, daß die übrigen 25 Gewerkschaften zusammen nur M. 4500 monatlich (eine also kaum M. 180) erübrigen. Das ist eine geringe Summe, auf deren Vergrößerung im Interesse der ganzen Gewerkschaftsbewegung zeitig Bedacht genommen werden muß. Wo aber anfangen? Kann der Beitrag erhöht werden? Angesichts der gegenwärtigen Geschäftskrise und niedrigen Löhne dürfte sich ein Vorgehen nach dieser

Seite nicht empfehlen, doch möchten wir es zu geeigneter Zeit keineswegs hintangesezt wissen, denn solange nicht genug für das wichtigste Kampfmittel der Gewerkschaften gethan wird, so lange auch werden die Gewerkschaften manche Unbill ruhig ertragen müssen. Heute jedoch läßt sich um so weniger für Erhöhung der Beiträge plädiren, als eben erst die Hilfskassen nach dem bezüglichlichen neuen Reichsgesetz seitens der Gewerkschaften in's Leben gerufen wurden. Diese Kassen, laut Tabelle schon 16, sind von nicht zu unterschätzender Bedeutung; sie lassen sich leicht mit etwas Geschick und Ausdauer zu Säulen der Gewerkschaftsbewegung heranbilden, ja sie müssen dazu herangebildet werden. Nicht allein das ideale oder Klasseninteresse, nein, ganz besonders das materielle Interesse soll die Arbeiter an die Gewerkschaften fesseln.

Wenn wir nun von der Erhöhung des Beitrages vorläufig absehen, kann etwa an der Verwaltung gespart werden? Sie kostet M. 2169 monatlich, macht bei 50000 Mitglieder auf einen Mann monatlich  $4\frac{1}{2}$  S. Sie ist so billig, weil sämtliche Gewerkschaften nach demokratischen Grundsätzen, nicht durch einzelne Personen, die hoch oben als einzige Autorität stehen, sondern durch Vorstände oder Ausschüsse — vermitteltst Verständigung mit dem jeweiligen Geschäftsführer — geleitet werden. Bei einigen Geschäftsführern kommt hier noch in Betracht, daß in ihrem Gehalt zugleich die Entschädigung für redaktionelle Arbeiten mit einbegriffen ist. Nur dann, wenn die betreffende redaktionelle Thätigkeit aufhört, kann eine Verringerung der Ausgaben für die Verwaltungen erfolgen.

Nach dieser Seite läßt sich also nur bedingungsweise ein Hebel ansetzen, aber dann auch schwerlich nach der Seite simplen Ersparniß, da fast alle Geschäftsführer gleichzeitig Agitatoren sind und sein müssen. Uns scheint überhaupt am Plage zu sein, wenn nicht für die Verwaltung, so doch für die Agitation seitens einzelner Gewerkschaften mehr zu leisten, denn eine geschickte Agitation macht sich stets durch Zunahme der Mitgliederzahl bezahlt. — Eine Verringerung der Reiseunterstützung, welche von 17 Gewerkschaften geleistet wird, ist am wenigsten rathsam. Das Entgegengesetzte muß hier geschehen. Die Reiseunterstützung ist es zunächst, welche neben dem Arbeitsnachweis durch Gegenseitigkeitsverträge wirksam gemacht werden muß. Dies heißt mit anderen Worten, für Reiseunterstützung ist noch mehr auszugeben als bisher. Erhöhen die Gewerkschaften hier ihre Leistungsfähigkeit, werden sie ihre Organisation entschieden beleben. Der Arbeiter muß eben fühlen, daß seine Verbindung überall hinter ihm steht, erst dann wird sie ihm als ein Stück seiner Existenz an's Herz wachsen. Daß ein gleiches Verhalten bei Arbeitsauschüssen und Arbeitseinstellungen, welche statutenmäßig vor sich gehen, im Interesse der Gewerkschaften liegt, bedarf keiner Begründung, es versteht sich von selbst. Vorsichtig, sehr vorsichtig muß aber bei Einrichtung von Invalidenkassen verfahren werden, denn sie sind ein Bau in die Zukunft und dazu ein kostspieliger. Dies scheint übrigens allgemein anerkannt zu sein, da erst fünf Gewerkschaften im Falle der Invalidität eine Unter-

stützung gewähren. Sobald ein Reichsinvalideugesetz vorhanden ist, und es dürfte nicht mehr lange — zu Gunsten der Fabrikanten, indem es sie von der Haftpflicht befreien soll — auf sich warten lassen, wird dieser Theil der gewerkschaftlichen Organisation mehr reifen. Warten wir die Zeit ruhig ab.

Bleibt nun die gewerkschaftliche Presse. Um diese hauptsächlich dreht sich seit geraumer Zeit die Frage der gewerkschaftlichen Zentralisation, sie ist der Mittelpunkt der zentralistischen und föderalistischen Bestrebungen; ihre Gestaltung wird daher entscheidend auf die weitere Entwicklung des gewerkschaftlichen Lebens in Deutschland einwirken. Zufolge der statistischen Tabelle waren Ende 1877 im Ganzen 16 Gewerkschaftsblätter vorhanden, davon sind 15 namentlich aufgeführt, das 16. ist der „Correspondent für Hutmacher“, welcher in Leipzig erscheint. Von diesen 16 Blättern ist „Der Arbeiter“ jetzt eingegangen, verbleiben also noch 15. Eins dieser Blätter erscheint vierteljährlich 39 Mal, acht erscheinen 13 Mal, vier 6 Mal und zwei nur 3 Mal. Das normale Bedürfniß der Leser wird wohl mit einem wöchentlich 1 Mal erscheinenden Organ befriedigt werden. Daß die Gewerkschaften sich viel von ihren Zeitungen versprechen, läßt sich aus deren meist obligatorischer Einführung schließen. In der That ist ein gut redigirtes Blatt ein vortrefflicher Agitator; darüber dürfte wohl nirgends mehr eine Meinungsverschiedenheit obwalten. Allein nun entsteht die Frage, wie ist ein gut redigirtes Blatt am leichtesten zu beschaffen, wie ist ein gemeinschaftliches Organ überhaupt auf die Höhe derjenigen Leistungen zu bringen, welche den täglich wachsenden Anforderungen auf dem Gebiete des sozialen Kampfes entsprechen.

Bevor wir diese Frage beantworten, wollen wir nachsehen, was je eine Nummer der jetzigen fünfzehn Gewerkschaftsblätter (bennach 15 Stück) Kosten verursacht. Die Summe ist nahezu M. 1200, wofür allerdings zusammen 37025 Exemplare geliefert werden. Von letzteren entfallen auf den „Bionier“ 9350, „Botschafter“ 7100, „Banner“ 4000, „Fortschritt“ 2900, „Correspondent f. Buchdrucker“ 2500, „Weder“ 2100, was eine Gesamtsumme von 27900 ergibt, während die übrig bleibenden 9100 Exemplare sich auf neun Blätter vertheilen. Setzen wir von vornherein den „Correspondent für Buchdrucker“ von unserer Rechnung ab, so bleiben 34500 Exemplare, welche rund M. 1070 kosten, macht für das Exemplar 3 S. Somit der Kostenpunkt. Betrachten wir nun den Inhalt der Gewerkschaftsorgane, so müssen wir von vornherein mit bescheidenen Ansprüchen kommen. Fast alle Blätter sind klein — der „Bionier“ ist noch das größte — und folglich können sie nicht viel bieten. Und trotz des wenigen Raumes bieten sie obendrein viel mehr an sogenanntem trockenem Material, Abrechnungen und dergleichen, als solche Artikel, welche der Aufklärung und Agitation dienen. Das liegt in der Natur der Sache: Größe des Blattes, Mangel an tüchtigen Mitarbeitern und hier und da auch an tüchtigen Redakteuren — so erklärt sich Alles. Wer jedoch darunter leidet, daß ist die Arbeiterbewegung überhaupt, und folglich muß baldigt auf eine Aenderung, eine Wandlung zum Besseren gedrungen werden. Wenige gute Blätter vermögen weit mehr als eine Anzahl

solcher Organe, die nie aus dürftigen Verhältnissen und geringer Leistungsfähigkeit herauskommen. Daher richten wir denn unseren Blick auf die Gründung eines gewerkschaftlichen Zentralorgans, ohne jedoch leistungsfähige Blätter verdrängen zu wollen. Im Gegentheil geben wir vorweg einen, zwei gewerkschaftliche Hauptorgane bezweckenden Plan der geneigten Erwägung anheim, da es uns in der That um nichts weiter als die Schaffung einer achtunggebietenden gewerkschaftlichen Presse zu thun ist.

Zwei Blätter — eins für die Gruppe der Bau-, Holz- und Metallarbeiter, eins für die Gruppe Schuster, Schneider, Glaser, Buchbinder, Sattler, Tapezierer, Manufaktur-, Fabrik-, Land- und Handarbeiter — das ginge ohne Zweifel. Die erste Gruppe würde umfassen: Zimmerer 3300, Tischler 5000, Schiffszimmerer 3000, Töpfer 500, Maler 500, Stellmacher 300, Wöttcher 500, Korbmacher 300, Goldarbeiter 900, Metallarbeiter 4000, Schmiede 600, Maurer 2500, zusammen für zwölf Gewerke eine Auflage von rund 21 000. Die vorgenannte zweite Gruppe würde für acht Gewerke ein Blatt von mindestens 13 000 Abonnenten schaffen können. Wird lediglich auf ein Blatt (Zentralorgan) reflektirt, was uns noch mehr gefällt, so ist bei dessen obligatorischer Einführung auf 34 000 Abonnenten zu zählen. Dieses Zentralblatt oder beziehentlich diese beiden Hauptorgane dürfen selbstverständlich nicht klein sein. Sie sollen für alle Gewerkschaften und für die allgemeine Bewegung Raum bieten. Nun ist in Nr. 13 des „Pionier“, Jahrgang 1877, schon eine Berechnung erfolgt, welche ein Format von  $1\frac{2}{3}$  des „Pionier“ annimmt — wöchentlich eine Nummer — und darin gipfelt, daß ein solches Blatt bei einer Auflage von 16 000 insgesammt vierteljährlich M. 5085 kostet, dagegen, wenn jeder Abonnent vierteljährlich 33  $\mathcal{L}$  bezahlt, unter Hinzurechnung der Annoncengelder, M. 5640 einnimmt, also alle drei Monate einen Ueberschuß von M. 555 erzielt. Halten wir an dieser Kalkulation fest, sie sichert uns ein großes, mit guten Redaktionskräften versehenes Blatt zum Preise

von nur  $2\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$  pro Nummer, also  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$  billiger als durchschnittlich eine Nummer der jetzigen Blätter — veranlaßt durch die herrschende Zersplitterung — kostet. Seien wir endlich entschlossen, einem Uebelstande abzuweichen, durch dessen Beseitigung der Gewerkschaftsbewegung mehr Licht, mehr Kraft zugeführt und der Kampf für das lohnarbeitende Volk außerordentlich erleichtert wird.

Bezüglich des Eigenthumsrechtes an einem Zentralblatt bedarf es kaum der Vorschläge. Selbstverständlich muß ein solches Blatt den beteiligten Gewerkschaften gemeinsam gehören. Dies läßt sich leicht durch Vertrag regeln. Der gemeinsame Besitz führt den einzelnen Gewerkschaften wieder Kräfte zur gemeinsamen Agitation zu, eine Thatsache, die wir zwar zuletzt erwähnen, die jedoch von großer Tragweite ist. Wie im Zeitungswesen, so kann auch in der Agitation unendlich mehr durch die Zentralisation geleistet werden. Jeder Erfahrene weiß, daß in der richtigen Zusammenfassung und Direktion der vorhandenen Agitationskräfte das Geheimniß durchschlagenden Erfolges enthalten ist. Und der Erfolg, der Fortschritt thut uns Noth. Die Gegner sind rühriger denn je, die Arbeitgeber drücken den Lohn herab, der Bundesrath beantragt die Arbeitsbücher, das ist die Einschränkung der Koalitionsfreiheit, die Gewerksvereine und Meisterverbände denunziren uns, die Pfaffen werfen als Staatssozialisten ihre Neze aus, kurz, die „reaktionäre Masse“ ist überall in Bewegung.

Wir schließen unsere Arbeit mit dem Wunsche, daß sie nicht vergeblich sein möge. Der Stein des Anstoßes in der Gewerkschaftsbewegung, welchen wir wieder in's Rollen gebracht haben, muß aus dem Wege geräumt werden. Gehen wir nebeneinander, aber Schulter an Schulter miteinander! Beurtheilen wir das System der Abschließung, des Sichselbstüberlassens.

Hand in Hand

Besserem Land

Unser Steuer zugewandt!

Hamburg, den 21. Januar 1878.

A. G.

### Bemerkungen zu umstehender Tabelle.

<sup>1</sup> Die Gewerkschaft zahlt auch die Verwaltung der separat gehaltenen Krankenkasse.

<sup>2</sup> Hat Kranken- und Invalidenkasse, ist eing. Genossenschaft.

<sup>3</sup> Die 17  $\mathcal{M}$ . Herstellungskosten des Blattes, sowie die hierher gehörende Abonnentenzahl repräsentiren den Antheil, der auf diese Gewerkschaft fällt.

<sup>4</sup> Die Invalidenkasse hat seit sechsjährigem Bestehen ein Vermögen von 18 000  $\mathcal{M}$ .

<sup>5</sup> Hat außer der Zeitung einen ständigen Agitator.

<sup>6</sup> Der Geschäftsführer bezieht als Redakteur noch monatlich 50  $\mathcal{M}$ .

<sup>7</sup> Darunter 30 000 Schlosser, 15 000 Klempner, 25 000 Schmiede.

<sup>8</sup> Jedem Abreisenden wird eine Unterstützung von 2  $\mathcal{M}$ . gewährt.

<sup>9</sup> Viele Kleinmeister außerdem.

<sup>10</sup> Für verstorbene Frauen der Mitglieder wird 36  $\mathcal{M}$ . Sterbegeld gezahlt.

<sup>11</sup> Viele Kleinmeister außerdem.

<sup>12</sup> Verhandlungen betr. Anschluß an den „Pionier“ sind im Gange.

<sup>13</sup> In dieser Branche sind die männlichen und weiblichen Arbeiter an Zahl gleich.

<sup>14</sup> Außer 12  $\mathcal{M}$ . Gehalt werden 42  $\mathcal{M}$ . für die Redaktion gezahlt.

<sup>15</sup> Hat einen stabilen Agitator. — Der erste Vorsitzende ist zugleich Redakteur und Expedient des „Pionier“ und bezieht monatlich 130  $\mathcal{M}$ . Gehalt.

# der Gewerkschaften in Deutschland. Zusammengestellt Ende des

B. bedeutet Verhältnis, M. Mart, M. Monat, W. Woche.

bei Invalidität	Wie viel Unterstützung wird gezahlt (pro Meile, Ort, Woche, oder nach Verhältnis)					Welche Extrabeiträge werden gezahlt (pro Woche, Monat, oder einmal)					Ist der Beitrag zu allen Zweigen obligatorisch	Durchschnittl. Einnahme pro Monat M.	Durchschnittl. Ausgabe pro Monat M.	Betrieb der Agitation			Berufskollegale Arbeitsnachwehstellen	Beißt die Gewertshat. ein Organ und weidies			
	bei Streits	bei Arbeitslosigkeit	auf der Reise	bei Krankheiten	bei Sterbefällen	bei Invalidität	bei Streits	bei Arbeitslosigkeit	auf der Reise	bei Krankheiten				bei Sterbefällen	bei Invalidität	Personlich			Presse	Freiwillige Steuern	
	8.	—	—	Extra	Extra 40 bis 70 M.	—	—	—	Extra	Extra	—	Rein	230	230	Ja	Ja	Ja	Teil- weise	Teil- weise	Der Arbeiter (b. Ende 1877)	
Extra	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ja	350	290	Ja	Ja	—	Ja	—	Circul.-Corr. u. Vorwärts Rein	
Ja	10 M. pr. W. (8 W.)	—	75 Pf. pr. Tag (40 W.)	Extra	Extra	5 M. pr. W.	8.	—	Extra	Extra	20 Pf. pr. W.	Rein	18276	14738	—	—	—	Rein	Ja	Corre- spondent	
Ja	M. 10.50 pr. W.	—	15 Pf. pr. W.	8 M. (26 W.)	—	4 1/2 b. 9 M. pr. W.	—	—	20 Pf. pr. W.	—	10 Pf. pr. W.	Rein	415	405	Ja	Ja	—	Teil- weise	Ja	Allg. Buch- binder-Ver.	
Ja	8.	—	10 Pf. pr. W.	9 M. pr. W.	75 M.	—	—	—	Extra	Extra	—	Rein	150	130	—	Ja	—	Ja	Ja	Pionier	
Ja	8.	8.	—	—	—	4 bis 9 M. pr. W.	—	—	—	—	—	Rein	150	120	Ja	Ja	—	Teil- weise	Teil- weise	Genossen- schafter	
—	—	8.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Rein	352	273	Ja	Ja	Ja	—	Ja	Neue Glas- hütte	
—	8.	—	—	—	—	—	Frei- willig	—	—	—	—	Rein	?	?	Ja	Ja	—	—	—	Rein	
—	86.12 M. pr. W.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	50	Ja	—	—	Teil- weise	Rein	Grundstein	
—	M. 1.25 pr. Tag	M. 1.25 pr. Tag	20 Pf. pr. W.	60 Pf. b. M. 1.35 pr. Tag	30 bis 90 M.	—	Ja	—	45 Pf. bis M. 1.35 pr. M.	—	—	Rein	mit Kr.-R. 1000	30	1000	Ja	—	Ja	—	Rein	
—	8.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	30	Ja	—	—	Ja	—	Rein	
—	M. 1.50 pr. Tag (13 W.)	—	15 Pf. pr. W.	M. 7 bis 10.50 pr. W.	36 bis 45 M.	—	—	—	15 bis 25 Pf. pr. W.	5 Pf. pr. Wann	—	—	—	—	—	—	—	Ja	Ja	—	Grundstein
—	8.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1300	700	Ja	Ja	—	Teil- weise	Teil- weise	Panier	
—	6 M. pr. W.	—	10 Pf. pr. W.	—	—	—	Ja	—	—	—	—	Ja	120	Unbst.	Ja	—	—	Ja	Ja	Rein	
—	8.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	120	100	—	—	—	Ja	Ja	Sattler- und Tapezierer-Ver.	
Ja	8.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	320	250	Ja	—	—	Ja	Ja	Der Ambos	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	150	96	—	Ja	—	Ja	Ja	Genefelder- Bund	
—	—	—	—	M. 2.50 b. 9 M. pr. W. 1 M. pr. Tag (8 M.)	—	—	—	—	15 bis 30 Pf. pr. W.	—	10 Pf. pr. W.	Rein	40	8	—	—	—	—	—	—	Rein
—	8.	—	15 Pf. pr. W.	9—15 M. pr. W.	78 bis 96 M.	—	—	—	40 Pf. pr. M. 65 bis M. 1.05 pr. M.	—	—	Ja	25	Unbst.	—	—	—	—	—	—	Rein
—	8.	—	10 Pf. pr. W.	—	1036 "	—	Ja	—	—	—	—	Rein	818	780	Ja	Ja	—	Ja	Ja	Weder	
—	6 M. pr. W.	—	—	—	—	—	Ja	—	—	—	—	—	403	371	Ja	—	—	Ja	Ja	Fortschritt	
—	8.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1077	303	Ja	—	Ja	—	—	—	12 Rein
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	120	110	—	Ja	—	Ja	Ja	—	Pionier
—	10-15 M. pr. W.	—	10 Pf. pr. W. (4 W.)	—	30 M.	—	—	—	—	—	—	Rein	5000	4500	Ja	Ja	—	Teil- weise	—	—	Der Vortrager
—	M. 1 bis 1.50 pr. Tag	—	10 Pf. pr. W.	7—13 M. pr. W.	45 bis 75 M.	—	—	—	15 bis 30 Pf. pr. W.	—	—	—	390	320	—	Ja	—	Ja	Ja	—	Sattler- und Tapezierer-Ver.
—	M. 2 bis 2.50 pr. Tag	—	10 Pf. pr. W.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1604	1175	Ja	Ja	—	Teil- weise	Teil- weise	—	Pionier
—	8.	—	50 Pf. b. 1 M. pr. Ort	M. 7 bis 10.50 pr. W.	81 bis 111 M.	—	25 Pf. pr. W.	—	—	—	—	—	50	30	—	—	—	Teil- weise	Teil- weise	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 bis 30 Pf. pr. W.	—	—	Rein	976	756	15	3	Ja	Ja	Teil- weise	Teil- weise	Pionier
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33551	26779	—	—	—	—	—	—	—

## Statistische Tafel der

Name der Gewerkschaft	Sitz und Verwaltung	Organisations- form				Auf wie viele Orte erstreckt sich die Verbindung	Mitgliederzahl	Zahl zusammen monatlich an Gehalt M.	Eintrittsgeld Pf.	Beitrag pro Woche Pf.	Beitrag pro Monat Pf.	Wird Unterstützung gezahlt					
		Einzeln Mitglieder	Mitgliedschaften	Ortsvereine	Gauverbände							bei Streiks	bei Arbeitslosigkeit	auf der Reise	bei Krankheiten	bei Sterbefällen	bei Invalidität
<sup>1</sup> Arbeitsleute (Bund der deutschen)	Hamburg	Ja	—	—	—	38	1800	145	15	—	30	Ja	—	—	Extra	Extra	—
<sup>2</sup> Berg- u. Hüttenarb. (Verband sächsischer) Bildhauer-Gewerksch.	Bwidau	Ja	—	—	—	36	800	70	50	—	20	Rechts- schutz	—	—	Extra	Extra	Extra
Buchdrucker-Verband (Deutscher)	Hamburg	—	Ja	—	—	1	35	1	—	—	20	—	—	—	—	—	—
Buchdrucker-Verband (Deutscher)	Leipzig	—	—	Ja	25	325	5500	394	—	40	—	Ja	—	Ja	Extra	Extra	Ja
Buchbinder u. verw. Geschäftszweige (Verband der) Böttcher	Leipzig	Ja	Ja	Ja	—	50	1000	118	50	25	—	Ja	—	Ja	Ja	—	Ja
(Bund der deutschen)	Leipzig	—	Ja	—	—	11	500	—	50	10	—	Ja	—	Ja	—	—	—
<sup>4</sup> Gold- u. Silberarbeit. u. verw. Berufsgenoss. (Gewerkverein der) Glasarbeiter	Schwab. Gmünd	—	—	Ja	—	9	800	4.50 3% der Einnah.	20	10	—	Ja	Ja	—	—	—	Ja
(Bund der deutschen) Hartzburger Arbeiter- Gewerk	Löbtau b. Dresden	Ja	—	—	—	34	700	14	150	—	60	Ja	—	Ja	—	—	Ja
Korbmacher (Bund von Hamburg Altona, Ottensen)	Bündheim	—	—	Ja	—	7	220	2.25	50	—	10	—	Ja	—	Ja	Ja	—
Maler, Lackierer und Vergolder (Verband d. deutschen) Maler und Lackierer (Verein der)	Hamburg	—	Ja	—	—	3	75	8.	30	—	20	Ja	—	—	—	—	—
Manufaktur u. Handarb. beiderlei Geschlechts (Gewerkschaft der)	Leipzig	—	Ja	—	—	10	300	30	50	—	40	Ja	bei Maß- regelung	—	—	—	—
Maurer- und Stein- hauer-Bund (Allgemeiner deutsch.) Metallarb.-Gewerk- Genossenschaft	Hamburg	—	Ja	—	—	1	250	14	30	—	30	Ja	—	—	—	—	—
Sandbagger-Verein Sattler u. Berufsgen. (Verein der)	Erimmit- schau	Ja	—	—	—	32	1250	32	40	—	20 bis 30	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	—
Schmiede (Verband deutscher) Senefelder Bund (Lithograph. u. Stein- drucker)	Hamburg	Ja	Ja	—	—	33	2500	150	—	—	—	Ja	—	—	—	—	—
Steinm. u. Bildhauer (Fachverein, München)	Braunschweig	Ja	Ja	—	—	100	4000	130	50	15	—	Ja	bei Maß- regel.	Ja	Ja	Ja	—
Schlosser (Fachverein)	Hamburg	—	Ja	—	—	1	200	4	400	—	60	Ja	—	—	Ja	Ja	—
Schuhmacher u. verw. Gewerke (Gewerkschaft der) Schneider-Verein (Allgemeiner deutsch.) Schiffszimm.-Verein (Allgemeiner deutsch.) Stellmacher-Verein Tabak-Arbeit.-Verein (Deutscher)	Dresden	Ja	Ja	—	—	10	260	10	50	—	50	Ja	—	Ja	—	—	—
Tapeziere u. Fachgen. (Verband der)	Berlin	—	Ja	—	—	6	600	90	50	—	50	Ja	—	—	—	—	—
Tischler u. verwandt. Berufsgenossen (Bund der)	Nürnberg	Ja	—	Ja	—	21	600	12	10	20	—	Ja	—	Ja	Ja	—	Ja
Töpfer u. Berufsgen. (Allgem. d. Verein der)	München	—	—	Ja	—	1	200	—	40	—	20	—	—	Ja	Ja	—	—
Zimmerer-Gewerk (Deutsches)	München	—	—	Ja	—	1	80	—	20	—	20	—	—	—	Ja	—	—
	Gotha	Ja	Ja	—	—	94	3585	195	25	—	30	Ja	—	Ja	—	Ja	—
	Gießen	—	Ja	—	—	75	2800	90	30	12	—	Ja	—	Ja	—	Ja	—
	Hamburg	—	Ja	—	—	16	3000	160	60	—	20	Ja	—	—	—	—	—
	Dresden	Ja	Ja	—	—	15	350	Unbest.	50	10	—	Ja	—	Ja	—	—	—
	Berlin	Ja	Ja	—	—	120	8100	200	50	20	—	Ja	—	Ja	Extra	Extra	—
	Berlin	—	—	Ja	—	20	650	12	50	20	—	Ja	—	Ja	—	Ja	—
	Mannheim	Ja	—	—	—	96	5100	162	50	10	—	Ja	—	Ja	Extra	Extra	—
	Hamburg	—	Ja	—	—	12	500	—	40	—	20	Ja	—	Ja	—	—	—
	Hamburg	Ja	Ja	—	—	88	3800	130	25	—	40	Ja	—	Ja	Ja	Ja	—
						1266	49055	2169.75									

# Bestellt Ende des Jahres 1877.

Monat, W. Meile.

Betrieb der Agitation	Personlich		Verkehrslokal	Arbeitsnachweise	Besitzt die Gewerkschaft ein Organ und welches	Abonnements-Verhältnisse			Abonnementspreis pro Quartal Pf.	Abonnentenzahl	Wie viel Mal erscheint das Blatt pro Quartal	Wo erscheint das Blatt	Wie hoch belauf. sich die Vertheilungskost. inf. Neb- und Exped. pro Nummer M.	Hat die Gewerkschaft in den vorstehenden Fragen bereits schon mit anderen Gewerkschaften Kartellverträge abgeschlossen	Besitzt die Gewerkschaft eine eingetrag. Kasse	Ungefähre Anzahl der männl. u. weibl. Berufsgenossen in Deutschland	
	Personlich	Freiwillige Steuern				Zwanghaft	Freiwillig	Liegt im Beitrag									
Ja	Ja	Ja	Theilweise	Theilweise	Der Arbeiter (v. Ende 1877)	Ja	—	Ja	—	1800	3	Hamburg	45	Rein	Ja	f. Manuf. u. Handarbeiter	
Ja	Ja	—	Ja	—	Circul.-Corr. u. Vorwärts	—	—	Ja	—	800	3	Zwickau	—	Rein	—	450 000	
Ja	—	—	Rein	Rein	Rein	—	—	—	—	—	—	—	—	Rein	Rein	5 000	
—	—	—	Rein	Ja	Correspondent	Nein	Ja	Rein	M. 1.25	2500	39	Leipzig	116	betr. Reiseunterst. m. d. Genossen in d. Schweiz, Oesterr. Ungarn, Italien betr. Reiseunterst. mit Genossen in Oesterreich (bezüg. d. Organs)	Ja	11 000	
Ja	Ja	—	Theilweise	Ja	Allg. Buchbinder-Ztg.	Ja	—	Ja	—	1050	13	Leipzig	40				
—	—	—	Ja	Ja	Pionier	Ja	—	Ja	25 Pf. (außer Beitrag)	500	13	Hamburg	17				
Ja	Ja	—	Theilweise	Theilweise	Genossenschaft	Ja	—	Ja	—	1000	Alle 14 Tage	Schwäb. Gmünd	50	Rein	—	20 000	
Ja	Ja	Ja	—	Ja	Neue Glashütte	Ja	—	Ja	—	775	13	Löbtau	27	Rein	Ja	40 000	
Ja	Ja	—	—	—	Rein	—	—	—	—	—	—	—	—	Rein	Ja	?	
—	—	—	—	—	Rein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 000	
Ja	—	—	Theilweise	Rein	Grundstein	—	—	—	—	—	—	—	—	Rein	Rein	25 000	
Ja	—	—	Ja	—	Rein	—	—	—	—	—	—	—	—	Rein	Ja		
Ja	—	—	Theilweise	Theilweise	Pionier	—	—	—	—	300	—	—	—	Rein	Ja	400 000	
Ja	Ja	—	—	—	Grundstein	—	Ja	—	30 Pf.	1600	Alle 14 Tage	Hamburg	80	—	Rein	70 000	
Ja	Ja	—	Theilweise	Theilweise	Panier	Ja	—	Ja	—	4000	13	Braunschweig	80	betr. Reiseunterst. m. d. Schuhmacher-Gewerkschaft	Ja	7 350 000	
Ja	—	—	Ja	Ja	Rein	—	—	—	—	—	—	—	—				
Ja	—	—	Ja	Ja	Sattler- und Tapezierer-Z.	—	Ja	—	50 Pf.	—	6	Berlin	—	Rein	—	16 000	
Ja	—	—	Ja	Ja	Der Ambos	Ja	—	Ja	—	620	13	Berlin	35	Rein	Ja	f. Metallarb.-Genoss.	
Ja	—	—	Ja	Ja	Senefelders-Bund	Ja	—	Ja	—	600	6	Nürnberg	45	Rein	Ja	20 000	
—	—	—	—	—	Rein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 000	
—	—	—	—	—	Rein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ja	(f. Metallarbeiter)	
Ja	—	—	Ja	Ja	Weser	—	Ja	—	50 Pf.	2100	13	Gotha	70	betr. Reiseunterst. m. d. Metallarb.-Gewerkschaft	Ja	150 000	
—	—	—	Ja	Ja	Fortschritt	Ja	—	Ja	—	2900	13	Gießen	68				
—	—	—	Ja	—	Rein	—	—	—	—	—	—	—	—	Rein	Rein	11 110 000	
Ja	—	—	Ja	Ja	Pionier	Ja	—	Ja	—	350	13	Hamburg	—	Rein	Rein	6 000	
Ja	—	—	Theilweise	—	Der Botischer Sattler- und Tapezierer-Z.	—	—	Ja	50 Pf.	7100	13	Berlin	210	betr. d. Organs	—	25 000	
Ja	—	—	Ja	Ja	—	—	Ja	—	50 Pf.	850	6	Berlin	77	Ja	Ja	65 000	
Ja	—	—	Theilweise	Theilweise	Pionier	Ja	—	Ja	—	4880	13	Hamburg	125	betr. d. Organs	Ja	5 000	
—	—	—	Theilweise	Theilweise	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Rein	Rein	20 000	
Ja	Ja	—	Theilweise	Theilweise	Pionier	Ja	—	Ja	—	3300	13	Hamburg	90	betr. d. Organs	Ja	55 000	
										37025							
													1187				2 000 000



und doch wie klein erscheinen sie, sobald die Gesamtzahl der Arbeiter jener Geschäftszweige, wonach die Gewerkschaften benannt sind, aufmarschirt. Diese Gesamtzahl — Lehrlinge ausgeschlossen — beträgt rund 2 Millionen, so daß davon nur  $2\frac{1}{2}$  pZt., also von 1000 Arbeitern nur 25, den Gewerkschaften angehören.

Nehmen wir die Zahl der Arbeiter (Gesellen und Gehülfen — männlich und weiblich) in den verschiedenen Gewerbebetrieben Deutschlands auf rund 3 Millionen an, eine Zahl, die nicht zu hoch gegriffen ist, dann ergibt sich, daß nur  $1\frac{2}{3}$  pZt. aller Gesellen und Gehülfen in Gewerkschaften organisiert sind. Das ist wenig, sehr wenig und wird in der Zahl auch nicht wesentlich geändert, wenn wir die Hirsch-Volke'schen Gewerkvereine (Duncker ist abgethan) nach ihrer eigenen übertriebenen Schätzung in Anrechnung bringen. Diese Vereine haben angeblich 25 000 Mitglieder, nur halb so viel wie die sozialistischen Gewerkschaften, und können, da sie nur  $\frac{1}{6}$  pZt. der vorerwähnten 3 Millionen Arbeiter ausmachen, die obige Ziffer von  $1\frac{2}{3}$  pZt. nur auf  $2\frac{1}{2}$  pZt. hinaufschrauben, somit kommt in Deutschland auf 40 gewerbliche oder industrielle Arbeiter nur 1, welcher einer freien, von staatlicher Kontrolle unabhängigen Organisation angehört. Und um dies Ergebnis zu erreichen, sind volle 9 Jahre nöthig gewesen — eine lange Zeit. Allein, trotzdem sind wir erfreut, so gering auch die Erfolge anscheinend sein mögen. Warum wir das sind, ist sehr einfach. Es bedeutet viel, wenn unter 40 auch nur einer weiß, wie viel die Uhr geschlagen hat. Außerdem ziehen wir die schwierigen Verhältnisse in Betracht, unter welchen die Gewerkschaftsbewegung sich auf ihre heutige Höhe emporarbeiten mußte. Schwierig waren diese Verhältnisse besonders für die sozialistische Gewerkschaftsbewegung. Von Anfang an im Kampfe mit den gegnerischen Gewerksvereinen, hatte sie auch viele Gegner in ihren eigenen Reihen, unter ihren natürlichen Freunden. Bald sollte sich dies noch verschlimmern. Der politische Fraktionsstreit der Sozialdemokraten Deutschlands wirkte zurück auf die gewerkschaftliche Bewegung, und gerade auf sie am meisten, am nachtheilighen. Daher war ein kräftiges Aufblühen erst möglich, als im Jahre 1875 das Fundament einer einheitlichen Arbeiterbewegung in Deutschland gelegt wurde. Aber nicht allein die eben besprochenen Hindernisse galt es zu überwinden, nein, nicht minder große, die der polizeilichen und staatsanwaltlichen Eingriffe, mußten verbaut werden. Daß dazu ein kräftiger Magen erforderlich war und noch ist, bedarf keiner Begründung. Genug, die Gewerkschaften, niemals ungehindert und unbehindert, sind ihrer Feinde bis jetzt stets Herr geworden, und das läßt sie uns als einen wichtigen, tüchtigen Faktor in der modernen Arbeiterbewegung begrüßen.

Wie sehr die Hirsch-Volke'schen Gewerkvereine, trotz aller Harmoniebusel, hinter unseren Gewerkschaften zurückgeblieben sind, beweisen die beiderseitigen Zahlen. Wir haben 50 000, jene nur 25 000 Mitglieder. Allerdings giebt Dr. Hirsch an, daß die Hülfsklassen seiner verschiedenen Gewerkvereine zusammen etwa 42 000 Mitglieder zählen und diese sich auf 800 Orte, oder richtiger

800 Mitgliedschaften, manche an einem Orte, vertheilen. Zugegeben, es sei so, so steht doch fest, daß Hülfsklassen, welche ihre Mitglieder zur Hälfte außerhalb der Gewerkvereine haben, als Organisation im Sinne der Gewerkvereine oder gar unserer Gewerkschaften nicht gelten können. Wäre dem anders, so könnten wir eine Menge Hülfs- und Krankenkassen anführen, deren Mitglieder zur Mehrheit im sozialistischen Lager stehen. Die Zahl der Gewerkvereine beträgt — gegenüber unseren 26 — nur 14. Während auf umstehender Tabelle 22 Hauptgewerkszweige vertreten sind — die Schlosser und Schmiede gehören zur Branche der Metallarbeiter — umfassen die Gewerkvereine nur folgende: Maschinenbau- und Metallarbeiter, Fabrik- und Handarbeiter, Tischler, Stuhlarbeiter, Maurer und Steinhauer, Zimmerer, Schiffszimmerer, Lithographen, Glasarbeiter, Schneider, Lederarbeiter, Töpfer, Bergarbeiter, Tabakarbeiter. Trotzdem wir nun viel weiter vorgebrungen sind, als die Gewerkvereine, fehlen uns doch noch Organisationen unter den Arbeitern in folgenden wichtigen Gewerbebetrieben: Papierfabrikation, Talg- und Seifensiedereien, Mühlen, Bäckereien, Mälzereien, Brauereien und Brennereien, Barbiergegeschäften, Geschäften der Dachdecker und Schornsteinfeger, Kunst- und Handelsgärtnereien, Schlächtereien. Was aber überhaupt fehlt, d. h. am meisten vermißt wird, ist eine starke Organisation unter den Fabrikarbeitern einer- und den Landarbeitern anderer-seits. Das, was wir hierin aufzuweisen haben, ist nur ein schwaches Reis von Organisation, ist aus zu vielerlei Elementen zusammengesetzt, um kräftig gedeihen zu können.

Die stärkste und älteste Organisation, welche auf der Tabelle verzeichnet steht, ist die der Buchdrucker, nächst ihr an Stärke die der Schiffszimmerer. Beide Organisationen sind insofern als die stärksten zu bezeichnen, als die Hälfte der Arbeiter in den betreffenden Geschäftszweigen zur Gewerkschaft gehören und beiden Gewerkschaften ziemliche Geldmittel zur Verfügung stehen. Bezüglich der Mitgliederzahl kommt zuerst der Tabakarbeiterverein, welcher seit zwölf Jahren rüstig im Vordergrunde der gewerkschaftlichen Bewegung gerungen und ebenfalls pekuniär sein Schäschen im Trocknen hat. Die übrigen Organisationen sind alle jüngeren Datums und theils erst aus Vereinigungen zweier Organisationen in den Jahren 1875 und 1876 hervorgegangen.

Vergleichen wir die Einnahmen und Ausgaben aller Gewerkschaften, soweit sie auf der Tabelle ermittelt sind, dann ergibt sich ein Ueberschuß von monatlich M. 6772. Wir zweifeln nicht daran, daß unter Hinzuziehung der Tabakarbeiter, Maurer und Gutmacher dieser Ueberschuß sich auf etwa M. 8000 monatlich belaufen wird. Davon fällt der Löwenantheil den Buchdruckern und zwar mit M. 3538 zu, womit erwiesen ist, daß die übrigen 25 Gewerkschaften zusammen nur M. 4500 monatlich (eine also kaum M. 180) erübrigen. Das ist eine geringe Summe, auf deren Vergrößerung im Interesse der ganzen Gewerkschaftsbewegung zeitig Bedacht genommen werden muß. Wo aber anfangen? Kann der Beitrag erhöht werden? Angesichts der gegenwärtigen Geschäftskrise und niedrigen Löhne dürfte sich ein Vorgehen nach dieser